

# Mit Arbeitspferden in die Zukunft

## *Meine Vision für die Landwirtschaft auf dem Tannenhof*

### *Zu meiner Person:*

Ich, Johannes Kayßer, bin 27 Jahre alt und habe im Juli 2009 meine landwirtschaftliche Lehre erfolgreich abgeschlossen. Während meiner Lehrzeit habe ich auf zwei Betrieben das Arbeiten mit Zugpferden erlernt, was ich seitdem kontinuierlich fortgeführt und immer weiter ausgebaut habe: Höhepunkte dieser Lehr- und Wanderjahre waren das Ausbilden je eines Jungpferdes für die landwirtschaftliche Zugarbeit auf den Höfen in Vorpommern und Oregon, USA, in den Jahren 2010 bis 2012.

Nach sechs Jahren auf insgesamt acht verschiedenen Bio-Betrieben habe ich von Oktober 2012 bis März 2014 die Staatliche Fachschule für Agrarwirtschaft, Fachrichtung ökologischer Landbau, in Landshut, Bayern besucht, um die Ausbildung zum Staatlich geprüften Wirtschaftler für ökologischen Landbau zu absolvieren und den Meisterbrief verbunden mit der Ausbildungsberechtigung zu erwerben. In meiner Meisterhausarbeit führte ich eine betriebswirtschaftliche Analyse des Ist-Zustandes des landwirtschaftlichen Betriebes durch, optimierte diesen und baute darauf eine Zielplanung auf.

### *Warum mit Zugpferden wirtschaften?*

Die Bewahrung der Schöpfung ist mir als Christ eine wichtige Aufgabe. Ökologische Landwirtschaft ist aus meiner Sicht mehr als der bloße Verzicht auf Pestizide und synthetische Düngemittel, mehr als eine langjährige Fruchtfolge. Derzeit wird fossile Energie von außen in Form von Treibstoffen für die Traktoren importiert. Das Erdöl fügt sich aber nicht in den Betriebskreislauf ein, sondern wird als Abgas in die Umwelt freigesetzt. Nicht nur im Falle eines Unfalls, sondern viel zu oft wird schon im Normalbetrieb wertvoller, fruchtbarer Ackerboden von Kraft- und synthetischen Schmierstoffen bzw. Hydraulikölen kontaminiert, was die mühsame Arbeit der Bodenverbesserung zunichte macht.

#### **Das Erdölzeitalter geht seinem Ende entgegen**

Selbst die Internationale Energieagentur bestätigt mittlerweile die Existenz von Peak Oil, der maximalen globalen Fördermenge von Erdöl. Für herkömmliches Rohöl war das Fördermaximum bereits im Jahr 2006<sup>1</sup> erreicht, seitdem sinkt die Fördermenge. Damit geht ein Preisanstieg einher, der auf Dauer unaufhaltsam ist. Die Zeiten des billigen Öls sind vorbei.

Nachhaltige, enkeltaugliche, zukunftsfähige Landwirtschaft ist nicht mehr auf einen Energie-Import von außen angewiesen:

Zugpferde werden einmalig gekauft, und die Stuten können sich, vorausgesetzt ein Hengst ist zur rechten Zeit anwesend, reproduzieren. Die Pferde konsumieren nur erneuerbare Energien, anstatt endliches, immer teurer werdendes Erdöl zu verbrennen: Gras bzw. Heu, das auf dem Betrieb durch die Sonne wächst. Kraftfutter kann Getreide, z. B. Hafer sein, oder auch Klee-Luzerne-Heu, ebenso auf dem Betrieb erzeugt. Die Pferde hinterlassen wertvollen Mist als Dünger anstatt giftige Abgase zu produzieren.

Es fließt kein Geld mehr nach außen um Treibstoff zu kaufen, sondern verbleibt im Betrieb. Der Verkauf ausgebildeter Arbeitspferde aus eigener Zucht könnte langfristig ein Betriebszweig werden und zum Betriebseinkommen beitragen.

Mit den Zugpferden erzeugte ökologische Nahrungsmittel sind so natürlich und rückstandsfrei wie nur irgend möglich; sie sind wahre **Lebensmittel**.

Da sie auf Hufen laufen, verursachen Equiden weniger Bodenverdichtung als Traktoren. Die zunehmende Bodenverdichtung ist eine große Gefahr, denn größere Verdichtung ruft nicht nur geringere Erträge hervor, sondern zerstört das natürliche Bodengefüge. Die Selbstheilungskräfte des Bodens lassen dann unerwünschte Beikräuter wachsen, um die Verdichtung aufzubrechen. Diese stören jedoch den Bauern, er versucht sie aufwendig zu bekämpfen. Ein Teufelskreis beginnt.

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Globales\\_Ölfördermaximum?oldid=108046874#cite\\_ref-5](https://de.wikipedia.org/wiki/Globales_Ölfördermaximum?oldid=108046874#cite_ref-5)

Arbeitende Pferde sind leiser als Traktoren.

Außerdem ist man näher am Boden, kann dessen Zustand besser beurteilen und einschätzen.

Nicht zuletzt macht mir das Fahren der Pferde Spaß, erfüllt mich mit Freude, denn man kommuniziert mit einem lebendigen, intelligenten Tier, anstatt auf einer Maschine zu sitzen.

**Natürliche Pferdestärken: Keine Vergangenheits-Nostalgie, sondern „Zurück in die Zukunft“**

Mit Zugpferden in der Landwirtschaft arbeiten ist also nicht rückwärtsgewandtes Bewahren-Wollen der sogenannten Guten Alten Zeit, sondern im Gegenteil moderne Landwirtschaft!

Dafür sorgen z. B. auch die sogenannten Vorderwagen: Ausgestattet mit 3-Punkt-Hydraulik, bodengetriebener Gelenkwelle und Hydraulikpumpe stellen sie das Bindeglied zwischen den Pferden und herkömmlichen Traktorgeräten dar.

## *Meine Ideen & Träume für die Landwirtschaft der Zukunft auf dem Tannenhof*

### **Zum besseren Verständnis**

Der elterliche Betrieb Tannenhof bei Bebra ist ein Pachtbetrieb: Die Hälfte der bewirtschafteten Fläche sowie alle Betriebsgebäude gehören der Kommunität Imshausen, einer christlichen, weltoffenen Gemeinschaft. Die anderen Flächen haben wir von Privatleuten aus den umliegenden Dörfern gepachtet. Meine Eltern wohnen nicht am Hof. Deshalb hielten wir keine Tiere, sondern haben uns auf Anbau und Aufbereitung von Tee- und Gewürzkräutern spezialisiert. Die 7-jährige Fruchtfolge beginnt mit 2-jährigem Luzerne-Kleegras und umfasst Getreide, Leinsamen, Ackerbohnen und Kartoffeln. Im Tausch gegen Kleegras und Heu bekommen wir Mist vom benachbarten Bio-Milchviehbetrieb.

Im Sommer 2014 habe ich mit der Einführung von Zugpferden auf dem Tannenhof begonnen. Nach der ersten Saison mit den zwei Pferden wird eine Evaluierung stattfinden: Wie ist sie verlaufen? Was war gut, was ist verbesserungswürdig? Daraufhin kann ich entscheiden, ob die Zeit bereits reif ist für einen Mitarbeiter, der mit Pferden umgehen kann, und ein zweites Gespann; oder ob wir damit noch ein Jahr warten. Dann wird ein weiterer Vorteil der Pferde in Erscheinung treten: Je nach benötigter Zugkraft für die jeweilige Arbeit können die Pferde zusammen gespannt werden, kann man ein-, zwei-, drei- oder vierspännig fahren.

Ich träume davon, nach einer langsamen Umstellungsphase von 10 bis 15 Jahren ganz ohne Traktoren auszukommen, alle Arbeiten auf dem Betrieb mit den Pferden zu erledigen. Sollte ich mich für den Einsatz von Aufbaumotoren in gewissen Bereichen entscheiden, dann möchte ich sie nur mit Pflanzenöl, das von unseren Äckern stammt, betreiben. Selbst beim Einsatz von Aufbaumotoren kann der Primärenergieverbrauch in der Landwirtschaft um bis zu 90% gesenkt werden.<sup>2</sup>

Ich stelle mir vor, mittelfristig eine Hofgemeinschaft mit zwei oder drei Familien zu gründen und solidarische Landwirtschaft (Community Supported Agriculture = Gemeinschafts-Landwirtschaft) zu betreiben, um unsere Produkte so lokal wie möglich zu verkaufen. Die einzelnen Menschen bringen ihre Wünsche und Ideen, ihre Betriebszweige ein, und gemeinsam arbeiten wir an der Verwirklichung.

Solidarische Landwirtschaft bezeichnet einen Zusammenschluss eines landwirtschaftlichen Betriebes mit privaten Haushalten. Diese verpflichten sich, regelmäßig (monatlich) einen Betrag zu zahlen, dem die geschätzten Jahreskosten der landwirtschaftlichen Produktion zu Grunde liegen. Dafür erhalten sie die geernteten Produkte.<sup>3</sup>

Meistens wird (noch) nicht der gesamte Betrieb durch eine CSA finanziert.

Davon, wie viele Menschen an dieser Art der Landbewirtschaftung Interesse haben, möchte ich die weitere Betriebsentwicklung, die bewirtschaftete Fläche, abhängig machen. Um die derzeitige Fläche von gut 60 ha vollständig mit Pferden zu bewirtschaften, wären sieben bis acht Zugpferde notwendig. Für die Grundbodenbearbeitung wäre dann auch ein Gespann mit acht Pferden möglich.

---

2 Silke Hagmaier: Ökologische und ökonomische Aspekte der Arbeit mit Pferden  
[www.kooperative-pferde.de/werbung/LandeplatzDerLiebe.html](http://www.kooperative-pferde.de/werbung/LandeplatzDerLiebe.html)

3 Nach: [www.solidarische-landwirtschaft.org](http://www.solidarische-landwirtschaft.org)

Im Winter kann mit den Zugpferden auch Holz gerückt und transportiert werden.

### ***Konkret: Zu planende Baumaßnahmen und Veränderungen***

Um die Landwirtschaft auf dem Tannenhof mit Zugpferden betreiben zu können, ist in unserem Klima ein Stall notwendig.

Ganzjährige Außenhaltung mit einem Unterstand wäre für die Pferde kein Problem. Auf Grund der hiesigen Witterung jedoch würden sie in den Übergangszeiten bzw. auch in milden Wintern, wenn der Boden zu nass ist, erhebliche Schäden auf den Weiden anrichten: Bodenverdichtung und Zerstörung der Grasnarbe wären die Folgen.

Ich träume von einem Offen-Laufstall, so pferdegerecht und arbeitswirtschaftlich günstig wie möglich. Über der Liegefläche und den Futterraufen plane ich eine zweite Etage als Heu- und Strohlager. Am Ende des Auslaufs installiert, ist die frostsichere Tränke ein Bewegungsanreiz für die Pferde – an ihren freien Tagen besonders interessant. Der Aufschrirplatz sollte so nah wie möglich bei der Geschirrkammer sein. In der Mittagspause können die aufgeschirrten Pferde dann an abgetrennten Raufen am Stall fressen. Die aktuelle Stall-Planung anschauen: [www.is.gd/PferdeStall](http://www.is.gd/PferdeStall)

Für die Ausbildung von Zugpferden wird ein sogenannter Roundpen benötigt, der bevorzugt in Stallnähe angelegt wird.

Ein Roundpen für Kaltblüter besteht aus einem Kreis von 18 m Durchmesser, der von einem hohen (Holz)zaun umgeben ist. Er ist wie ein Klassenzimmer für das Pferd; in der klar begrenzten Umgebung fühlt sich das Pferd sicher und kann sich nicht allzu weit vom Ausbilder entfernen, egal wie viel es läuft.

Neben dem Pferdestall ist auch der Standort für das zukünftige Wohnhaus zu planen; notwendig ist die Erstellung eines Standort-Konzeptes – auch im Hinblick auf die zukünftige Betriebsentwicklung mit dem Wunsch nach neuen Betriebszweigen wie z. B. Gemüsebau und Milchtieren. Neben arbeitswirtschaftlichen und baurechtlichen Aspekten, der Umgebung, etc. spielen so viele Faktoren dort mit hinein, dass ich fachkundige Hilfe mit dem Blick von außen mit einbeziehen möchte.

Ich wünsche mir eine wissenschaftliche Begleitung des Umstellungsprozesses. Nicht nur ökonomische Fakten könnten untersucht werden, sondern natürlich auch die Auswirkungen auf den Boden, den Arbeitskräfte-Bedarf und die Arbeitsbelastung, aber auch auf die Arbeitsqualität...

Mit meinem Einstieg in die Landwirtschaft und der Umstellung auf Pferdekraft möchte ich den Weg in die Zukunft ebnen für die ökologische Landwirtschaft auf dem Tannenhof.

Ich bin offen für Ideen und Vorschläge und freue mich über eine Kontaktaufnahme

- bei allen Fragen,
- wenn Du Lust hast, an dem Projekt mitzuarbeiten oder Dich zu beteiligen,
- wenn Du Interesse hast, das Vorhaben zu unterstützen. Die Gründung eines Fördervereins für moderne Landwirtschaft mit Zugpferden auf dem Tannenhof ist in Vorbereitung.

Johannes Kayßer

Johannes Kayßer  
Hof Vockerode  
D-36179 Bebra-Imshausen  
+49 6622 - 6036183

**[Johannes@Tannenhof-Imshausen.de](mailto:Johannes@Tannenhof-Imshausen.de)**

Dieser Text im Netz: [www.is.gd/Zugpferde](http://www.is.gd/Zugpferde)

Fassung vom: 6. August 2014